

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **243 (1964)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

land, gehört zu den dynamischsten unter den führenden Persönlichkeiten der Römisch-katholischen Kirche. Er verwaltete seine Erzdiözese, die im Zentrum des Industriegebietes in Norditalien gelegen ist und mit 2 600 Kirchen und 900 Pfarreien den größten Sprengel Italiens darstellt, seit anfangs 1955. Zuvor hatte er sich in langjähriger Tätigkeit in der Kurie, der Zentralverwaltung der Kirche, als einer der wichtigsten Diplomaten und politischen Berater große Erfahrungen erworben.

Aufruf Kennedys zur atlantischen Solidarität

Der amerikanische Präsident rief bei seinem Europabesuch Ende Juni 1963 in Frankfurt die freien Völker Europas zu einer untrennbaren Partnerschaft mit den Vereinigten Staaten auf. Vor 250 Repräsentanten aller Fraktionen des Bonner Parlaments erklärte Kennedy in der Paulskirche, die Zukunft des Westens beruhe auf dieser Partnerschaft. Die Paulskirche war vor 115 Jahren Sitz des ersten «deutschen Nationalparlaments» und gilt als Wiege und Wahrzeichen der deutschen demokratischen Bestrebungen.

Die Botschaft des Westens an den Kommunismus

Starke Besorgnis darüber, ob sich der Westen nicht beklemmend wenig mit der Frage befasse, welche Botschaft er dem Kommunismus entgegenzustellen habe, äußerte der bekannte Hamburger Theologe Prof. Dr. H. Thieliicke auf einem Vortrag in Frankfurt a. M. Dabei stellte er das geistige Überwinden des Kommunismus in den Mit-

telpunkt seiner Ausführungen. Vor allem der Mißbrauch der oft «wie ein Konsumgut verschlissenen Freiheit» und das zu einer oberflächlichen Art von Materialismus führende Wohlstandstreben gefährden nach Thieliicke die Ansicht des Westens in seinen eigenen Reihen. Die Botschaft des Westens müsse ein neues Menschenbild enthalten. «Die große Gefahr für den Westen», schloß Prof. Thieliicke mahndend, «liegt nicht im Fehlen einer Gegenideologie. Sie besteht vielmehr darin, daß wir in unserem persönlichen Verhältnis zum Leben oft genau so verfahren, wie das der Kommunismus programmatisch und mit seinen Ideologien tut».

Die Landsgemeinden

Die Landsgemeinde in **Hundwil** fand bei prächtigem Frühlingwetter statt. Sie bestätigte sämtliche Regierungsräte ehrenvoll. Aus dem Obergericht schieden Willi Tobler und Walter Kast nach mehrjähriger Tätigkeit aus, und an deren Stelle wurden neu gewählt, Dr. René Moser und Hans Eugster. Die Landsgemeinde hatte ferner zu verschiedenen Sachfragen Stellung zu nehmen. Sie wurden alle gutgeheißen, darunter die Errichtung einer Stiftung «Pro Appenzell», deren Hauptaufgabe es sein wird, in einer Zeit da Wirtschaft und Technik immer mehr das Landschaftsbild beeinträchtigen, das Antlitz der Heimat vor verunstaltenden Eingriffen zu bewahren. — Die Landsgemeinde in **Appenzell** hatte einen neuen Landammann und neuen Ständerat zu wählen, da Landammann Karl Knechtle und Ständerat Armin Locher nach langjährigem verdienstvollen Wirken zurückgetreten waren. Zum neuen Landammann bestimmte die Landsgemeinde Karl Dobler, Appenzell, dem zudem auch noch die Würde und Bürde als Ständerat auferlegt wurde. Dr. Albert Broger wurde zum stillstehenden Landammann gewählt, die übrigen Mitglieder der Standeskommission bestätigt. Zu neuen Kantonsrichtern wurden Aloys Rechsteiner und Albert Fäßler gewählt. Glücklicher als ein Jahr vorher erging es dem neuen Baugesetz, welches diesmal mit großer Mehrheit angenommen wurde. Der Revision des Gesetzes über die Grundstückgewinnsteuer stimmte die Landsgemeinde ebenfalls zu. — Die Landsgemeinde zu **Glarus** wurde durch Landammann Hermann Feusi eröffnet. Die Wahlen verliefen in Minne. Anstelle von Ständerat Dr. Hch. Heer wurde Dr. Peter Hefti, Schwanden, neuer Obergerichtspräsident, während David Baumgartner und Fritz Hauser neu ins Obergericht nachrückten. Die meisten Sachgeschäfte passierten ohne Diskussion.

